TripleTwenty.net Björn Schmidt



VORWORT

Regeln "Osmonias Turm" ist ein Solo-Abenteuer für einen Charakter auf Stufe 4 nach dem D&D 5E-Regelwerk. Proben und Kämpfe erfolgen wie in einem normalen D&D-Abenteuer.

Im Verlauf des Abenteuers kann es zu Kämpfen kommen. Die Werte der Gegner werden dann angegeben. Zu Beginn jedes Kampfes wird die Iniative ermittelt, es sei denn die Beschreibung legt etwas anderes fest. Sofern nicht anders beschrieben greifen die Gegner jeden Feind in Sichtweite an und kämpfen bis zu ihrem Tod.

Hin und wieder können Gegenstände gefunden werden. Jedem Gegenstand ist eine Nummer zugeordnet (beispielsweise: "Du findest einen Schlüssel (21)"). Schreib dir den Namen des Gegenstands mit der Nummer auf. Einige Gegenstände können bestimmte Entscheidungen ermöglichen oder Ereignisse auslösen. An dieser Stelle wird auf die Nummer verwiesen, wenn du den Gegenstand mit der zugehörigen Nummer besitzt, kann diese Entscheidung gewählt werden. Andere, wie Waffen oder Tränke, können auch im Kampf verwendet werden. Diese Gegenstände besitzen die im D&D-Spielerhandbuch angegebenen Werte und Eigenschaften.

Adventure Corp Staffel 4
Dieses Abenteuer ist in der gleichen Welt angesiedelt, in der auch die vierte Staffel von "Adventure Corp" stattfindet. Zeitlich bewegen wir uns einige Wochen bevor die Heldengruppe das kleine Dorf Wrakenberg erreichen wird.

EINLEITUNG

Die zerissene Welt Vor langer Zeit, so erzählen sich die Alten, nannte man unsere Welt "das grüne Paradies". Die Bewohner dieser Welt waren Meister der Magie, die mit einem bloßen Wort die mächtige Götter aus Stahl und Eisen befehligen konnten. Mit Hilfe dieser Maschinengötter wandelten sie das Land, sie machten Wälder aus Wüsten und bauten Städte in Sümpfen, deren Dächer an den Wolken kratzten. Wenn sie neues Land brauchten, hoben sie Inseln aus dem Meer, wenn sie über ein Gebirge reisen musste, schlugen sie Tunnel direkt durch die Berge.

Wie so oft endet auch diese Geschichte nicht glücklich. Denn obwohl sie alles hatten, um in Frieden zu leben, lagen die alten Völker ständig im Streit miteinander. Sie schufen Maschinengötter, die Zerstörung und Tod brachten. Machte der eine ein Moor bewohnbar, ließ es der nächste die Häuser wieder im Boden versacken. Niemand weiß, wer es war, doch am Ende dieser Zeit schufen sie einen Maschinengott von so schrecklicher Macht, dass sein Schrei dem Nachthimmel die schreckliche Narbe zufügte, die wir noch heute an jedem Abend über uns sehen. Und mit diesem Tag endete das Zeitalter der Maschinenherren, deren Wissen heute beinahe verloren ist. Angeblich gibt es noch eine handvoll armer Seelen, die das alte Wissen mit sich tragen.

Doch das sind nur Geschichten. Die alten Häuser sind zu Staub zerfallen, die großen Tempel liegen zerstört. Nur ein paar der Maschinengötter haben die Zeit überdauert und streifen noch heute durch die Lande, auf der Suche nach ihrem Zweck.

Eine anstrengende Nacht Du hast gerade ein kleines Abenteuer hinter dir und bist in der Stadt Greifenheim. Wer als Abenteurer etwas auf sich hält, gibt natürlich ein paar Münzen in einer Taverne aus. Eine beinahe schon berühmte Sehenswürdigkeit ist die Taverne "Zum Nimmersatt", in der seit Generationen eine alte Braumaschine verwendet wird. Angeblich ist die Maschine noch aus der Zeit der Maschinenherren und stand noch nie still. Doch das ist heute Abend nur eine Nebensache, denn einer der Gäste ist in Feierlaune und das Bier fließt in Strömen.

Der Gönner, Sir Lichtenstein, feiert seine Verlobung und bevorstehende Hochzeit. Du unterhälst dich eine Weile mit ihm, doch ir-

gendwann packt dich die Müdigkeit und du wankst leicht angeheitert zu deinem Gasthaus in der Nähe. Leider wirst du dort nicht ankommen...

DIE REISE BEGINNT...

1 - Unsanftes Erwachen. Leise rauscht der warme Herbstwind durch das vielfarbige Blätterdach des Waldes. Viele Bäume haben bereits den Großteil ihrer Blätter abgeworfen und färben so den schmalen Weg in zarte Rot- und Goldtöne.

Das ganze Bild strahl eine tiefe Ruhe aus, die du jedoch nur schwerlich genießen kannst. Du liegst auf einem Pferdekarren, gelenkt von zwei muskelbepackten Männern. Ihre breiten Rücken sind dir zugewandt, sodass du ihre Gesichter nicht erkennen kannst. Beide haben schulterlange blonde Haare, die der rechte zu einem kleinen Knoten geformt hat. Scheinbar haben sie noch nicht bemerkt, dass du wieder zu dir gekommen bist, denn sie unterhalten sich angeregt. Leider sind ihre Worte durch die Geräusche des Karrens schwer zu verstehen. Dir ist noch nicht ganz klar, wie du in diese Situation gekommen bist, aber die dröhnenden Kopfschmerzen lassen nichts gutes vermuten. Schnell stellst du fest, dass deine Hände hinter dem Rücken zusammengebunden sind und deine Knöchel ebenfalls gefesselt sind. Dein Kiefer schmerzt ein wenig von dem dicken Stoffknebel.

Wenn du dich bemerkbar machen

willst, gehe zu [2].

Wenn du dich weiter umsehen willst, gehe zu [8].

Wenn du abwarten möchtest, gehe zu [7].

Wenn du versuchen willst zu verstehen, worüber die beiden reden, gehe zu [4].

2 - Ich hätte gern Aufmerksamkeit. Es wird Zeit herauszufinden mit wem du hier eigentlich unterwegs bist. Leider werden deine Worte durch den Knebel zu stark gedämpft, um beim Knarzen und Ächzen des Wagens gehört zu werden.

Wenn du gegen den Kutschbock treten möchtes, gehe zu [3].

Wenn du dich umsehen möchtest, gehe zu [8].

Wenn du abwarten möchtest, gehe zu [7].

3 - Ich brauche Aufmerksam- keit. Da dir im Moment nichts besseres einfällt, drehst du dich mit den Beinen zum Kutschbock und trittst beherzt gegen das alte Holz. Wie erwartet sorgt das dumpfe Geräusch dafür, dass sich deine Entführer umdrehen. Die beiden könnten Zwillinge sein, so ähnlich sehen sie sich. Beide haben grobschlächtige Gesichter und breiten Nasen. Kleine Bartstoppeln

umrahmen den Mund, der bei beiden ein leichtes Grinsen formt. Trotzdem sind sie leicht zu unterscheiden, denn beim rechten Halunken zieht sich eine große Narbe von der linken Wange über die Nase zur rechten Augenbraue.

"Sieh dir das an, Torlof, unsere Prinzessin ist aufgewacht!", sagt er laut mit tiefer Stimme. Torlof antwortet nicht, sondern brummt nur belustigt vor sich hin. Sein Partner fügt hinzu: "Na, dann tu mal den Rest deiner Reise genießen, ein paar Stunden wird es noch dauern bis wir da sind!"

Dein fragender Blick wird keiner Antwort gewürdigt. Die beiden Männer lachen kurz und drehen sich dann wieder nach vorn.

Wenn du dich umsehen möchtest, gehe zu [18].

Wenn du warten möchtest, gehe zu [7].

4 - Ich belausche die beiden.

Deine Entführer reden weder besonders laut, noch besonders deutlich. Du versuchst vorsichtig dich zu drehen und so etwas näher im vorderen Bereich des Karrens zu liegen. Vielleicht kannst du so etwas mehr verstehen.

Lege eine Aufmerksamkeitsprobe mit DC 18 ab. Wenn du erfolgreich bist, gehe zu [6]. Wenn du scheiterst, gehe zu [5].

5 - Ich kann nichts verstehen. Du bemühst dich ein paar

sinnvolle Sätze aus den wenigen Worten zu bilden, die du verstehen kannst. Doch abgesehen von "Aufstand" und "kleiner Goblin" kannst du nichts zuordnen. Und diese beiden Brocken sind wenig hilfreich.

Wenn du dich bemerkbar machen willst, gehe zu [2].

Wenn du dich weiter umsehen willst, gehe zu [8].

Wenn du abwarten möchtest, gehe zu [7].

6 - Ich kann ein wenig verstehen. Du schaffst es dich so zu drehen, dass du die Stimmen etwas klarer verstehst. Hin und wieder fehlen dir einige Worte, doch du glaubst trotzdem zu erkennen worum es geht. Die beiden Männer unterhalten sich über einen Aufstand einiger Dorfbewohner, nachdem ihr Meister mehr Gold verlangte. Scheinbar ging die Geschichte für die Dorfbewohner nicht gut aus. Das kurze Lachen der beiden Schurken lässt kein fröhliches Ende vermuten. Außerdem sprechen sie kurz über eine Frau, eine Elfe, die scheinbar eine sehr reizvolle Figur hat. Und über einen kleinen Goblin, allerdings bist du dir nicht sicher wie die letzten beiden Teile zusammen passen - die beiden scheinen Gäste des Mannes zu sein, der deine Entführung beauftragt hat?

Danach schweigen die beiden für eine Weile und du überlegst, was du tun solltest.

Wenn du dich bemerkbar machen willst, gehe zu [2].

Wenn du dich weiter umsehen willst, gehe zu [8].

Wenn du abwarten möchtest, gehe zu [7].

- Ich akzeptiere mein Schicksal. Du bist dir nicht sicher ob es nur ein paar Stunden sind, doch es fühlt sich wie eine Ewigkeit an. Du liegst mit dem Rücken im Wagen und beobachtest den Himmel, an dem hin und wieder dicke weiße Wolken vorbeiziehen. Scheinbar seid ihr inzwischen in einem Wald, denn um euch herum sind immer mehr Bäume zu sehen und der Weg ist noch holpriger geworden als zuvor. Man muss kein Genie sein um zu wissen, dass es sich nicht um eine vielbefahrene Handelsstraße handelt.

Wirf einen W20. Ist das Ergebnis mindestens 16, gehe zu [27]. Ansonsten gehe zu [43].

8 - Ich sehe mich um. Du lässt deinen Blick schweifen und versuchst deine aktuelle Lage besser zu erfassen. Der Karren ist aus Holz und hat schon bessere Tage gesehen. Am hinteren Ende befindet sich eine Ladeklappe, die von Metallriegeln auf beiden Seiten gehalten wird. Neben dir befinden sich zwei gefüllte braune Leinensäcke.

Wenn du zur Ladeklappe kriechen

willst, gehe zu [9].

Wenn du warten möchtest, gehe zu [7].

Wenn du versuchen willst herauszufinden was sich in den Säcken befindet, gehe zu [19].

9 - Ich krieche zur Ladeklap-

pe. Es ist ein kleines Kunststück und dauert einige Minuten, aber du schaffst es dich zu drehen und zur Klappe zu kriechen. Die Bretter werden von Nägeln zusammengehalten, denen Wind und Wetter stark zugesetzt haben. Trotzdem glaubst du, dass es kein Kinderspiel wäre die Klappe mit Gewalt zu öffnen - was vor allem an deiner eingeschränkten Bewegungsmöglichkeit liegt.

Wenn du versuchen willst die Klappe aufzutreten, gehe zu [10]. Wenn du versuchen willst die Riegel zu öffnen, gehe zu [23].

Wenn du versuchen willst herauszufinden was sich in den Säcken befindet, gehe zu [12].

Wenn du warten möchtest, gehe zu [7].

10 - Ich trete gegen die Lade- klappe. Es braucht wieder einige Minuten der Vorbereitung, bis du dich auf den Rücken gedreht hast und mit angewinkelten Knien vor der Holzklappe liegst.

Lege eine Stärkeprobe mit DC 16 ab. Wenn du erfolgreich bist, gehe zu [11]. Wenn du scheiterst, gehe zu [17].

11 - Ich bin stärker als Holz. Du konzentrierst und sammelst deine Kräfte für einen gezielten Tritt gegen die Seite der Holzklappe. Das Glück ist endlich auf deiner Seite, das Material gibt nach und bricht am Metallriegel. Ein nervöser Blick auf deine Entführer zeigt dir, dass sie überhaupt nicht bemerken, was du da treibst. Schnellst sammelst du dich für einen zweiten Tritt auf der anderen Seite und die Klappe fällt nach unten ab. Einige Herzschläge später rollst du seitwärts vom Wagen und fällst auf den steinigen Boden. Dabei verlierst du 2 Lebenspunkte.

Gehe zu [26].

12 - Ich wende mich den Säcke zu. Es ist ein kleines Kunststück und dauert einige Minuten, aber du schaffst es dich wieder zurück zu drehen und zu den Säcken zu kriechen. Es ist nicht gerade einfach herauszufinden was sich in den Säcken befindet, wenn die Hände hinter dem Rücken gefesselt sind. Trotzdem schaffst du es dich so zu positionieren, dass einer der Säcke hinter dir liegt und du ihn berühren kannst. Du spürst einige runde Stellen, die mit ausreichend Druck nachgeben. Wenn dich nicht alles täuscht, sind das Kartoffeln in den Säcken.

Wenn du versuchen willst dir eine der Kartoffeln zu nehmen, gehe zu

[13].

Wenn du zurück zur Ladeklappe kriechen willst, gehe zu [16]. Wenn du warten möchtest, gehe zu [7].

13 - Ich benutze meine Finger. Natürlich sind die Säcke zugeknotet. Normalerweise wäre das vermutlich kein Hindernis, doch leider ist diese Situation nicht ganz normal. Mit dem Rücken zum Knoten versuchst du zu ertasten wo du wie ziehen musst.

Lege eine Fingerfertigkeitsprobe mit DC 15 ab. Wenn du Erfolg hast, gehe zu [14].

Wenn es dir nicht gelingt, gehe zu [15].

14 - Mein Triumph-Moment.

Ein Gefühl des Stolzes überkommt dich, als du spürst wie sich das Seil lockert und du den Knoten lösen kannst. Du ziehst die Öffnung zu Boden und ein paar Kartoffeln rollen über den Boden. Dir ist bewusst, dass du nur an eine deiner Taschen herankommst und dort nicht mehr als eine Kartoffel hineinpasst. Du suchst dir ein Exemplar heraus, dass sich gut anfühlt und packst es ein.

Du erhälst eine Kartoffel (1)!

Wenn du zurück zur Ladeklappe kriechen willst, gehe zu [16].

Wenn du warten möchtest, gehe zu [7]. **15 - Vergebene Mühe.** Ein Gefühl der Hilflosigkeit überkommt dich, als du spürst, dass es keinen Sinn hat sich weiter an dem Seil zu versuchen. Solange deine Hände gefesselt sind und du den Knoten nicht sehen kannst, wirst du ihn nicht öffnen können.

Wenn du zurück zur Ladeklappe kriechen willst, gehe zu [16]. Wenn du warten möchtest, gehe zu [7].

16 - Ich krieche zurück zur Ladeklappe. Du lässt die Kartoffeln Kartoffeln sein und wendest dich wieder den Holzbrettern zu.

Wenn du versuchen willst die Klappe aufzutreten, gehe zu [10]. Wenn du versuchen willst die Riegel zu öffnen, gehe zu [23]. Wenn du warten möchtest, gehe zu

[7].

17 - Das Holz hat gewonnen. Du konzentrierst dich und sammelst deine Kräfte für einen gezielten Tritt gegen die Seite der Holzklappe. Zu deinem Pech rührt sich überhaupt nichts, woran auch ein zweiter und ein dritter Tritt nichts ändern. Als du zum vierten Tritt ansetzt, bemerkst du plötzlich einen Schatten über dir und hörst eine tiefe Stimme "Na, sowas sehen wir hier aber gar nicht gern!" brummen, bevor du einen harten Schlag auf den Kopf bekommst und das Bewusstsein ver-

lierst.

Du verlierst 5 Lebenspunkte. Gehe zu [48].

18 - Ich sehe mich um. Du lässt deinen Blick schweifen und versuchst deine aktuelle Lage besser zu erfassen. Der Karren ist aus Holz und hat schon bessere Tage gesehen. Am hinteren Ende befindet sich eine Ladeklappe, die von Metallriegeln auf beiden Seiten gehalten wird. Neben dir befinden sich zwei gefüllte braune Leinensäcke. Torlof und sein Kumpane scheinen wieder in ihr Gespräch vertieft zu sein.

Wenn du zur Ladeklappe kriechen willst, gehe zu [9].

Wenn du warten möchtest, gehe zu [7].

Wenn du versuchen willst herauszufinden was sich in den Säcken befindet, gehe zu [19].

19 - Ich untersuche die Säcke. Es ist nicht gerade einfach herauszufinden was sich in den Säcken befindet, wenn die Hände hinter dem Rücken gefesselt sind. Trotzdem schaffst du es dich so zu drehen, dass einer der Säcke hinter dir liegt und du ihn berühren kannst. Du spürst einige runde Stellen, die mit ausreichend Druck nachgeben. Wenn dich nicht alles täuscht, sind das Kartoffeln in den Säcken.

Wenn du versuchen willst dir eine der Kartoffeln zu nehmen, gehe zu [20].

Wenn du zur Ladeklappe kriechen willst, gehe zu [9].

Wenn du warten möchtest, gehe zu [7].

20 - Ich erprobe mein Fingerspitzengefühl. Natürlich sind die Säcke zugeknotet. Normalerweise wäre das vermutlich kein Hindernis, doch leider ist diese Situation nicht ganz normal. Mit dem Rücken zum Knoten versuchst du zu ertasten wo du wie ziehen musst.

Lege eine Fingerfertigkeitsprobe mit DC 15 ab. Wenn du Erfolg hast, gehe zu [21].

Wenn es dir nicht gelingt, gehe zu [22].

21 - Der Knoten löst sich.

Ein Gefühl des Stolzes überkommt dich, als du spürst wie sich das Seil lockert und du den Knoten lösen kannst. Du ziehst die Öffnung zu Boden und ein paar Kartoffeln rollen über den Boden. Dir ist bewusst, dass du nur an eine deiner Taschen herankommst und dort nicht mehr als eine Kartoffel hineinpasst. Du suchst dir ein Exemplar heraus, dass sich gut anfühlt und packst es ein.

Du erhälst eine Kartoffel (1)!

Wenn du zur Ladeklappe kriechen willst, gehe zu [9].

Wenn du warten möchtest, gehe zu [7].

22 - Der Knoten sitzt zu fest.

Ein Gefühl der Hilflosigkeit überkommt dich, als du spürst, dass es keinen Sinn hat sich weiter an dem Seil zu versuchen. Solange deine Hände gefesselt sind und du den Knoten nicht sehen kannst, wirst du ihn nicht öffnen können.

Wenn du zur Ladeklappe kriechen willst, gehe zu [9].

Wenn du warten möchtest, gehe zu [7].

23 - Ich versuche mich an den

Riegeln. Dir ist klar, dass es vermutlich am einfachsten ist die Riegel zu benutzen, wenn du die Ladeklappe öffnen willst. Wenn die nur nicht so weit in der Ecke sitzen würden. Wieder scheitert eine eigentlich einfache Aufgabe daran, dass du gefesselt bist.

Wirf eine Akrobatikprobe mit DC 16. Wenn du erfolgreich bist, gehe zu [25].

Wenn du es nicht schaffst, gehe zu [24].

24 - Ich nicht sehr gelenkig.

Vermutlich wäre es für einen Zuschauer ein kleines Spektakel gewesen. Du drückst dich mit dem Rücken in die Ecke des Wagens bis deine Fingerspitzen das kühle Metall des linken Riegels spüren. Du schiebst den Riegel vorsichtig mit Zeigefinger und Mittelfinger nach oben, als der Wagen plötzlich über einen Stein fährt und wackelt. Du verlierst den Halt und der kleine

Metallstift rutscht wieder zurück. Ein nervöser Blick auf deine Entführer zeigt dir, dass sie überhaupt nicht bemerken, was du da treibst.

Du versuchst dich erneut am Riegel und stellst verbittert fest, dass er noch tiefer nach unten gerutscht ist. Deine Fingerspitzen erreichen ihn nicht mehr und du schaffst es auch nicht noch näher an den Riegel heranzurutschen, du bist einfach nicht gelenkig genug. Nach einigen Minuten erfolgloser Versuche musst du dir eingestehen, dass du hier nichts ausrichten kannst.

Wenn du versuchen willst die Klappe aufzutreten, gehe zu [10]. Wenn du warten möchtest, gehe zu [7].

25 - Ich bin sehr gelenkig.

Vermutlich wäre es für einen Zuschauer ein kleines Spektakel gewesen. Du drückst dich mit dem Rücken in die Ecke des Wagens bis deine Fingerspitzen das kühle Metall des linken Riegels spüren. Du schiebst den Riegel vorsichtig mit Zeigefinger und Mittelfinger nach oben, als der Wagen plötzlich über einen Stein fährt und wackelt. Du verlierst den Halt und der kleine Metallstift rutscht wieder zurück. Ein nervöser Blick auf deine Entführer zeigt dir, dass sie überhaupt nicht bemerken, was du da treibst.

Du sammelst dich einen Moment lang und versuchst es erneut. Diesmal sind deine Bemühungen von Erfolg gekrönt! Der Metallstift fällt zur Seite und der linke Riegel ist offen. Schnell kriechst du zur anderen Seite, bringst dich in Position und kannst auch diesen Riegel öffnen. Die Klappe fällt nach unten ab. Einige Herzschläge später rollst du seitwärts vom Wagen und fällst auf den steinigen Weg. Dabei verlierst du 2 Lebenspunkte.

Gehe zu [26].

26 - Ich bin allein. Während du versuchst nicht vor Schmerz zu stöhnen, rollt der Wagen weiter den Weg entlang. Die beiden Halunken ahnen nicht einmal, dass du nicht wie ein Lamm auf die Schlachtung wartest. Schnell kriechst du vom Weg zu einem der Bäume, während sich der Wagen Meter um Meter von dir entfernt.

Es dauert einige Stunden, doch irgendwann kannst du deine Fesseln lösen. Du machst dich auf den Rückweg, wobei du darauf achtest dem Weg fern zu bleiben. Du wirst zwar nie erfahren, warum du entführt wurdest, aber manche Geheimnisse können auch ungelöst bleiben.

Ende.

27 - Ich sehe dunkle Wolken.

Du denkst darüber nach, ob es nur eine Einbildung ist, dass die Wolken immer dunkler werden je länger ihr unterwegs seid. Du versuchst dich aufzurichten, um zu sehen ob sich erkennen lässt wohin die Reise geht, als du ein Funkeln im Wald bemerkst. Gerade als du versuchst zu erkennen worum es sich handelt, verschwindet es.

Wirf eine Probe auf Warnehmung mit DC 14. Wenn du erfolg hast, gehe zu [28].

Wenn du es nicht schaffst, gehe zu [32].

28 - Wir sind nicht allein.

Du kneifst die Augenlieder zusammen und konzentrierst dich auf die schattigen Stellen des Waldes. Langsam wird das Bild deutlicher - du kannst mehrere Männer mit Waffen erkennen, die sich auf den Angriff vorbereiten. Zwei von ihnen spannen gerade ihre Bögen und zielen auf den Wagen.

Wenn du deine Entführer ablenken willst, gehe zu [37].

Gehe zu [29], wenn du deine Entführer warnen willst.

Wenn du in Deckung kriechen willst, gehe zu [31].

29 - Stockholm-Syndrom.

Du reißt deine Beine herum und trittst heftig gegen den Kutschbock. Als sich die beiden Männer herumdrehen, versuchst du durch den Knebel zu schreien und deutest mit dem Kopf wild in Richtung der Angreifer. Gerade als die beiden in diese Richtung sehen, zischen zwei Pfeile durch die Luft, direkt in ihre Richtung. Durch deine Warnung können die

beiden Ausweichen und springen vom Karren. Durch den plötzlichen Ruck, der damit einhergeht, landest du mit dem Rücken auf den Holzbrettern.

Wenige Herzschläge später kannst du das Klirren von Waffen hören, gefolgt von panischen Schreien und einem monströsen Gebrüll, das dir das Blut in den Adern gefrieren lässt.

Wenn du dich aufrichten willst, um zu sehen was vor sich geht, gehe zu [30].

Wenn du am Boden liegen bleiben willst, gehe zu [34].

30 - Blut, Blut überall. Vorsichtig richtest du dich wieder auf und siehst über den Rand des Karrens. Die Schreie haben aufgehört und du siehst die Entführer, die von den Bäumen zurück zum Wagen laufen. Ihre Kleidung ist blutbeschmiert und einer der beiden hält etwas in der Hand, das du für einen ausgerissenen Arm hälst. Von den Angreifern ist kein Lebenszeichen zu erkennen.

Ohne ein Wort zu sagen schwingen sich beide Männer wieder auf den Kutschbock. In ihrem Blick glaubst du etwas kaltes, furchteinflößendes zu erkennen. Sie drehen sich wieder nach vorn und setzen die Reise wortlos fort.

Gehe zu [43].

31 - Ich ziehe den Kopf ein. Du lässt dich wieder nach hinten

fallen, um in Deckung zu gehen. Wenig später kannst du ein Zischen hören. Und dann noch eins. Du drehst den Kopf und erkennst, dass jedem deiner Entführer einen Pfeil im Rücken steckt und die beiden vor Schmerzen stöhnen.

Gehe zu [33].

32 - Ich bin überrascht. starrst in den dunklen Wald und glaubst für einen Moment etwas in den Schatten zu erkennen. Allerdings kann es auch einfach nur ein Busch gewesen sein, der sich im Wind bewegt hat. Du lässt dich wieder nach hinten fallen, um abzuwarten, was sich das Schicksal für dich ausgedacht hat, als du plötzlich ein Zischen hörst. Und dann noch eins. Du drehst den Kopf und erkennst, dass jedem deiner Entführer einen Pfeil im Rücken steckt und die beiden vor Schmerzen stöhnen.

Gehe zu [33].

dem Wald ertönt Klirren von Metall und wütendes Gebrüll. Kurz darauf siehst du ein Dutzend bewaffneter Männer aus dem Wald rennen, direkt auf den Karren zu. Ein plötzlicher Ruck geht durch den Wagen, als deine beiden Entführer abspringen. Unsanft landest du mit dem Rücken auf den Holzbrettern.

Wenige Herzschläge später kannst du das Klirren von Waffen

hören, gefolgt von panischen Schreien und einem monströsen Gebrüll, das dir das Blut in den Adern gefrieren lässt.

Wenn du dich aufrichten willst, um zu sehen was vor sich geht, gehe zu [35].

Wenn du am Boden liegen bleiben willst, gehe zu [36].

34 - Schreie und Ruhe. Du bleibst versteckt, bis die Kampfgeräusche abklingen. Eine quälend lange Zeit ist gar nichts zu hören, bis du schwere Schritte vernehmen kannst. Dann tauchen deine beiden Entführer am Karren auf, die Gesichter und Kleidung mit dunklem Blut beschmiert.

Ohne ein Wort zu sagen schwingen sie sich wieder auf den Kutschbock. In ihrem Blick glaubst du etwas kaltes, furchteinflößendes zu erkennen. Sie drehen sich wieder nach vorn und setzen die Reise wortlos fort.

Gehe zu [43].

35 - Es kann nur einen geben. Vorsichtig richtest du dich wieder auf und siehst über den Rand des Karrens. Die Schreie haben aufgehört und du siehst einen der beiden Entführer, der von den Bäumen zurück zum Wagen läuft. Seine Kleidung ist blutbeschmiert und in der Hand hält er etwas, das du für einen ausgerissenen Arm hälst. Der zweite Entführer liegt mit dem Gesicht nach unten auf

dem Boden, regungslos. Von den Angreifern ist kein Lebenszeichen zu erkennen.

Ohne ein Wort zu sagen schwingt sich der Mann wieder auf den Kutschbock. In seinem Blick glaubst du etwas kaltes, furchteinflößendes zu erkennen. Er dreht sich wieder nach vorn und setzt die Reise wortlos fort.

Gehe zu [47].

36 - **Eiskalter Blick.** Du bleibst versteckt, bis die Kampfgeräusche abklingen. Eine quälend lange Zeit ist gar nichts zu hören, bis du schwere Schritte vernehmen kannst. Dann taucht einer der beiden Entführer am Karren auf, Gesicht und Kleidung mit dunklem Blut beschmiert. Von seinem Kumpanen fehlt jede Spur.

Ohne ein Wort zu sagen schwingt er sich wieder auf den Kutschbock. In seinem Blick glaubst du etwas kaltes, furchteinflößendes zu erkennen. Er dreht sich wieder nach vorn und setzt die Reise wortlos fort.

Gehe zu [47].

37 - Ich bin ein Unruhestifer. Du reißt deine Beine herum und trittst heftig gegen den Kutschbock. Als sich die beiden Männer herumdrehen, trittst du erneut so heftig du kannst gegen das Holz und siehst sie böse an. Einer von ihnen seufzt und öffnet den Mund um etwas zu sagen, als sich

plötzlich ein Pfeil durch seine Kehle bohrt. Bevor sein Kumpane reagieren kann, ereilt ihn das gleiche Schicksal und die beiden Männer sacken leblos vom Karren.

Aus Richtung des Waldes kannst du laute Jubelschreie hören. Wenig später tauchen Männer in deinem Blickfeld auf, die die Kleidung einfacher Bauern tragen. Freudig blicken sie dich an und sagen: "Heute ist dein Glückstag!", während sie deine Fesseln lösen. Du erfährst, dass die Männer sich selbst als Widerstandsgruppe bezeichnen, die gegen den dunklen Hexer Osmonias kämpft. Leider, so sagen sie, ist es unmöglich den Hexer in seinem finsteren Turm anzugreifen. Deswegen versuchen sie ihn so gut es geht zu stören, indem sie seine Lieferungen abfangen. Warum du entführt wurdest, können sie dir nicht sagen, doch ihrer Meinung nach war es der Wille der Götter, dass du gerettet wirst. Wenn du versuchen willst zum Turm zu gelangen, gehe zu [42]. Wenn du der Sache nicht weiter nachgehen willst, gehe zu [38]. Wenn du die Männer überzeugen willst mit dir zum Turm zu gehen, gehe zu [39].

38 - Ich lass es auf sich beruhen. Vielleicht haben die Dorfbewohnmer Recht. Vielleicht ist es besser, der Sache nicht weiter nachzugehen und froh zu sein, dass du mit dem Leben davon gekommen bist. Du bedankst dich bei deinen unverhofften Rettern und trittst dann den Heimweg an. Du wirst zwar nie erfahren, warum du entführt wurdest, aber manche Geheimnisse können auch ungelöst bleiben.

Ende.

39 - Wir sollten gemeinsam gehen. Du erklärst den Widerstandskämpfern, dass es nichts bringt den Hexer ein wenig zu stören. Solche Gefahren müssen erschlagen werden! Du bietest an, sie bei diesem Abenteuer zu begleiten.

Wirf eine Probe auf Überzeugen mit DC 16. Wenn du erfolgreich bist, gehe zu [41].

Wenn du es nicht schaffst, gehe zu [40].

40 - Ich bin nicht überzeugend. Deine Überredungskünste finden leider keinen fruchtbaren Boden. Die Männer erklären dir, dass der Hexer schreckliche Monster in seinem Dienst hat, die einem Mann mit bloßen Händen das Fleisch von den Knochen reißen und verspeisen! Nein, auch wenn sie ihn aufhalten wollen, sie wissen wo ihre Grenzen liegen. Und es wäre auch das beste für dich, wenn du nach Hause gehst.

Wenn du trotzdem heimlich versuchen willst zum Turm zu gelangen, gehe zu [42].

Wenn du der Sache nicht weiter nachgehen willst, gehe zu [38].

41 - Ich bin überzeugend. Deine Überredungskünste finden zwar fruchtbaren Boden, doch die Männer scheinen von einer tief sitzenden Angst beseelt zu sein. Sie erklären dir, dass der Hexer schreckliche Monster in seinem Dienst hat, die einem Mann mit bloßen Händen das Fleisch von den Knochen reißen und verspeisen! Nein, auch wenn sie ihn aufhalten wollen, sie wissen wo ihre Grenzen liegen.

Aber du, du bist anders. Du siehst erfahren aus, vielleicht kannst du das unmögliche wagen. Doch dann solltest du heimlich sein, denn wer den Hexer offen angreift, der kann wirklich nicht mit einem Sieg rechnen. Sie geben dir einen kleinen Dolch (2), ein Schwert (3) und einen Trank der größeren Heilung (4). Dir ist klar, dass besonders der Heiltrank für die Männer ein wertvolles Gut ist. Dankbar verabschiedest du dich von deinen Helfern und läufst durch den Wald weiter in Richtung dieses mysterösen Turms.

Gehe zu [44].

42 - Ich lass es nicht auf sich beruhen. Vielleicht haben die Dorfbewohnmer Recht. Vielleicht ist es besser, der Sache nicht weiter nachzugehen und froh zu sein, dass du mit dem Leben davon gekommen bist.

Leider bist du zu neugierig und es sicher nicht verkehrt, wenn man weiß, warum einen ein Paar Halunke entführen wollte. Außerdem bist du jetzt in der Situation, dass du selbst einschätzen kannst, welches Risiko du eingehst. Die Abenteuerlust packt dich förmlich.

Du verabschiedest dich von deinen Rettern und sagst ihnen, dass du nach Hause gehen wirst. Nachdem sie außer Sichtweite sind, drehst du jedoch um und läufst durch den Wald weiter in Richtung dieses mysterösen Turms.

Gehe zu [44].

DER SCHWARZE TURM

43 - Die Ankunft. In der Ferne drückt sich ein mächtiger Turm aus schwarzem Stein wie ein Dorn in den Himmel. Allein der Anblick sorgt für ein mulmiges Gefühl in der Bauchgegend, was dadurch verstärkt wird, dass dieser Turm offensichtlich das Ziel der Reise ist.

Je näher ihr ihm kommt, desto mehr beunruhigende Details kommen zum Vorschein. Die Bäume in der Nähe sind kahl und haben eine blässliche, tote Farbe angenommen. Das zuvor hörbare Zwitschern der Vögel ist verstummt und ein leichter Wind trägt kalte Luft zu dir, sodass du kurz ungewollt erschauderst. Für einen Moment sieht es so aus, als sei der Torbogen um die große hölzerne Tür aus Schädeln konstruiert. Als du erneut hinsiehst, erkennst du. dass es sich um kleine Skulpturen handelt, die schreckliche entstellte Fratzen abbilden. Es ist schwer zu sagen, wie hoch der Turm wirklich ist, denn seine Spitze wird von einem Trichter aus dunklen Wolken verdeckt, die sich wie in einer Spirale langsam drehen.

Ohne anzuhalten fährt der Wagen auf die Tür zu, die wie von Geisterhand und mit hörbarem Ächzen nach links und rechts aufschwingt und Einlass gewährt. Im

Inneren befindet sich ein kreisrunder Raum, der ungefähr 10 Meter im Durchmesser misst. Gegenüber des Eingangstors befindet sich eine weitere Holztür. Während du die Decke des Raums betrachtest, an der ein Kronleuchter aus schwarzem Metall hängt, rüttelt der Wagen kurz. Deine Entführer sind abgestiegen und nur Sekunden später wird dir ein Leinensack über den Kopf gezogen. Du hörst eine fremde Stimme krächzen: "Sehr gut... in den Kerker...". Kurz darauf wirst du hochgehoben.

Wenn du dich wehren willst, gehe zu [45].

Wenn du abwarten willst, gehe zu [46].

44 - Der Einbruch. Nach knapp zwei weiteren Stunden Fußmarsch drückt sich in der Ferne ein mächtiger Turm aus schwarzem Stein wie ein Dorn in den Himmel. Allein der Anblick sorgt für ein mulmiges Gefühl in der Bauchgegend, was dadurch verstärkt wird, dass dieser Turm offensichtlich das Ziel deiner Reise ist.

Je näher du ihm kommst, desto mehr beunruhigende Details kommen zum Vorschein. Die Bäume in der Nähe sind kahl und haben eine blässliche, tote Farbe angenommen. Das zuvor hörbare Zwitschern der Vögel ist verstummt und ein leichter Wind trägt kalte, modrige Luft zu dir, sodass du kurz ungewollt erschauderst. Du stehst nun vor der rechten Seite des Turms. Zu deiner linken kannst du das Eingangstor sehen. Für einen Moment sieht es so aus, als sei der Torbogen um die große hölzerne Tür aus Schädeln konstruiert. Als du erneut hinsiehst, erkennst du, dass es sich um kleine Skulpturen handelt, die schreckliche entstellte Fratzen abbilden.

Es ist schwer zu sagen, wie hoch der Turm wirklich ist, denn seine Spitze wird von einem Trichter aus dunklen Wolken verdeckt, die sich wie in einer Spirale langsam drehen. Du kannst in ungefähr 10 Metern Höhe ein Fenster erkennen. Am Fuß des Turms befinden sich, außer vor dem Tor, dichte Dornenbüsche.

45 - Nicht ohne Widerstand.

Ein Kerker ist selten etwas Gutes. Du fängst an dich heftig zu wehren und schlägst mit den gefesselten Gliedmaßen um dich. Leider nur mit mäßigem Erfolg, doch immerhin bewegst du dich so ungünstig, dass dein Entführer nicht anders kann als dich fallen zu lassen. Du hörst wie er wütend sagt: "Nun aber genug mit den Spielchen!". Kurz darauf trifft dich etwas hartes an der Schläfe und du verlierst das Bewusstsein.

Du verlierst 4 Lebenspunkte. Gehe zu [48].

46 - Ohne Widerstand. Du spürst, dass es kühler wird und ihr abwärts geht, vermutlich eine Treppe hinab. Modriger Geruch steigt dir in die Nase und du hörst das Quietschen alter Metallgitter. Wenige Sekunden später wirst du auf den Boden geworfen und der Leinensack wird entfernt. Gehe zu [??].

47 - Die verspätete Ankunft.

In der Ferne drückt sich ein mächtiger Turm aus schwarzem Stein wie ein Dorn in den Himmel. Allein der Anblick sorgt für ein mulmiges Gefühl in der Bauchgegend, was dadurch verstärkt wird, dass dieser Turm offensichtlich das Ziel der Reise ist. Dein verbleibender Entführer hat sich ab und an zu dir umgedreht und dich hasserfüllt angesehen, aber kein weiteres Wort verloren.

Je näher ihr dem Turm kommt, desto mehr beunruhigende Details kommen zum Vorschein. Die Bäume in der Nähe sind kahl und haben eine blässliche, tote Farbe angenommen. Das zuvor hörbare Zwitschern der Vögel ist verstummt und ein leichter Wind trägt kalte Luft zu dir, sodass du kurz ungewollt erschauderst. Für einen Moment sieht es so aus, als sei der Torbogen um die große hölzerne Tür aus Schädeln konstruiert. Als

du erneut hinsiehst, erkennst du, dass es sich um kleine Skulpturen handelt, die schreckliche entstellte Fratzen abbilden. Es ist schwer zu sagen, wie hoch der Turm wirklich ist, denn seine Spitze wird von einem Trichter aus dunklen Wolken verdeckt, die sich wie in einer Spirale langsam drehen.

Ohne anzuhalten fährt der Wagen auf die Tür zu, die wie von Geisterhand und mit hörbarem Ächzen nach links und rechts aufschwingt und Einlass gewährt. Im Inneren befindet sich ein kreisrunder Raum, der ungefähr 10 Meter im Durchmesser misst. Gegenüber des Eingangstors befindet sich eine weitere Holztür. Während du die Decke des Raums betrachtest, an der ein Kronleuchter aus schwarzem Metall hängt, rüttelt der Wagen kurz. Dein Entführer ist abgestiegen und nur Sekunden später wird dir ein Leinensack über den Kopf gezogen. Eine fremde Stimme fragt krächzend: "Ihr... seid spät. Wo ist Wladan?". Du hörst ein leises Gemurmel als Antwort und die Reaktion des Fremden: "Ein Schande... in den Kerker...". Kurz darauf wirst du hochgehoben.

Wenn du dich wehren willst, gehe zu [45].

Wenn du abwarten willst, gehe zu [46].

48 - Unsanftes Erwachen. Als du wieder zu dir kommst, steigt dir ein modriger Geruch in die Nase. Es ist kalt und feucht und du bist noch immer gefesselt. Offensichtlich liegst du nicht mehr auf dem Wagen, denn der Boden ist weicher und riecht nach Erde. Gehe zu [??].